

einem ihrer Schlupfwinkel. Sie mit Mäusegewehren bewaffneten Chinesen verteidigten sich mit großer Tapferkeit und Häufigkeit. Der Kampf wähnte drei Stunden; die Chinesen verloren 300 Tote und ebensowiel Verwundete. Die Franzosen hatten gleichfalls sehr schwere Verluste zu beklagen, darunter 45 Tote; von diesen waren 16 Soldaten der Fremdenlegion und vier Unteroffiziere. Der die Kolonne befähigende Major Leconte wurde schwer am Hals und an der Brust verletzt, sodass sein Zustand noch bei Übergang des Patrouillenbootes zu den ernstesten Besorgnissen Anlass gab. Er wurde mit 25 anderen Schwerverwundeten in das Militärhospital von Hanoo übergeführt. Die Lage ist an der chinesischen Grenze äußerst kritisch.

Nußland.

Aufständische aus Livland überschritten die Tuna und gelangten nach Tomsk, wo sie die Kasse der Verwaltung beraubten und amtliche Schriftstücke verbrennen. Sie zerrißen ferner Bilder des Kaisers, welche sie vorhanden, und nahmen die Verrostungstempel mit sich. — Anderen Nachrichten zufolge hat ein Teil der Bevölkerung eingeschüchtert durch das energische Vorgehen der Truppen, die Waffen niedergelegt und die Führer ausgeliefert. Letztere wurden erschossen. Ein anderer Teil der Bevölkerung flüchtete in die Wälder. Am 22. Januar wurden in Jelzin 45 im kriegsgerichtlichen Verfahren zum Tode verurteilte Russen erschossen.

Balkanstaaten.

Die Türkei schloss mit Creuzot einen Vertrag wegen Lieferung von 9 Eisenkreuzschiffen und eines Kanonenbootes für 295 000 Pfund ab.

Die Kiautschou-Denkschrift.

bc. Die alljährliche Denkschrift über die Entwicklung des deutschen Kiautschou-Gebietes ist im Reichstag zur Verteilung gelangt. Sie umfasst die Zeit vom Oktober 1904 bis Oktober 1905, gibt aber in den wichtigsten Punkten Nachrichten, die bis zum Ende des Jahres 1906 reichen, so dass sie ein unmittelbares, anschauliches Bild von der gegenwärtigen Lage der Kolonie gewährt.

Das diesjährige Verhältnisjahr ist infolfern besonders geartet, als sich in dem größten Teile desselben die Einwirkungen des russisch-japanischen Krieges sowohl in ganz Ostasien als auch in der deutschen Kolonie für den Handel und im besonderen für die Schiffahrt geltend gemacht haben. Um so bemerkenswerter ist es, dass trotz dieses hemmenden Momentes die Kolonie in allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens erfreuliche Fortschritte der Entwicklung aufweist.

Die Einnahmen des Schutzgebietes sind während des Verhältnisjahrs um 99 v. h. nämlich von 501 946 R. auf 1 001 170 R. gestiegen; der Schiffsvorleid ist von 337 Schiffen mit 388 383 Registertonnen auf 413 Schiffe mit 420 517 Registertonnen angewachsen. Auf der Schantung-Eisenbahn hat sich der Verkehr von 495 905 auf 780 228 Personen und von 125 308 auf 279 740 Tonnen Frachtgüter gesteigert. Die Einkünfte des chinesischen Sezollamtes in Tsingtau haben sich von 618 000 Dollar auf 796 000 Dollar vermehrt, und der Wert des Durchgangshandels, der im Vorjahr 24 861 262 Dollar betrug, hat die Summe von 32 426 596 Dollar erreicht.

Der Bedürfnisse des nachsendenden Handels entsprechend ist eine Angliederung des deutschen Kiautschou-Gebietes an das chinesische Zollgebiet zum 1. Januar 1906 vereinbart worden. Zu dieser wirtschaftlich wichtigen Maßnahme hat die Marineweitwaltung sich auf Antrag der Kaufmannschaft der Kolonie und nach Bespruch der hiesischen Interessenvertretungen entschlossen. Von der neuen Regelung des Zollverfahrens wird eine Erleichterung des Handelsverkehrs und namentlich ein Ausschöpfung der industriellen Entwicklung der Kolonie erwartet. Das Freihafengebiet, welches bisher das ganze Schutzgebiet umfasste, ist auf den Hafen selbst und das anstoßende Gelände beschränkt worden. Als Erfolg für die Rehneinnahmen aus dem Zollanschluss führt das chinesische Zollamt jährlich 20 v. h. der Einnahmen aus den Einfuhrzöllen an das Gouvernement ab. Für die Ausfuhr ist das Zollverfahren das selbe wie früher geblieben.

Die Gesundheitsverhältnisse sind dank den guten hygienischen Einrichtungen die besten an der ganzen ostasiatischen Küste. Demgemäß war auch in diesem Jahre der Betrieb Tsingtaus durch Pandemie wieder sehr lebhaft.

Eine Folge der zunehmenden Bedeutung Tsingtaus als Handelsplatz war die Bildung einer einheitlichen, die gesamte Kaufmannschaft umfassenden Handelskammer.

Infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges war die Nachfrage nach Land lebhaft und dementsprechend auch die private Bautätigkeit rege.

In dem neuen großen Hafen ist ein Schwimmbad, welches Schiffe bis zu 16 000 Tonnen aufnehmen kann, vom Stapel gelassen und bereits in Benutzung genommen. Ein großer Kran von 150 Tonnen Tragfähigkeit ist aufgestellt.

Zum ersten Male wurden Schantungshäfen in größeren Mengen nach Tsingtau, Tschifu, Tientsin, Schanghai und Hongkong ausgeführt.

Entsprechend einer im Vorjahr aus der Mitte des Reichsgerichts hervorgegetretenen Anregung macht die Denkschrift Mitteilungen über die mit den Laienbeisitzern des Gerichts des Schutzgebietes sowohl in Zivil- als auch in Strafsachen gemachten Erfahrungen. Diese werden auf Grund von Neuerungen des Richters, insbesondere des Oberrichters, als durchweg günstig bezeichnet. Das Zusammenarbeiten der Richter mit den Beisitzern ist sehr befriedigend. Findet der Richter in Fragen der praktischen Geschäftskennnis bei den Beisitzern Unterstützung, so gehen diese in Rechtsfragen auf die Ausführungen und Vorschläge hinzu.

des Richters bereitwillig ein. Die Denkschrift hält weiterhin, dass die Entwicklung des Laienelements, insbesondere von Männern aus der Praxis des wirtschaftlichen Lebens, nicht nur für die Rechtsprechung auf Grund des geltenden Kolonialrechts erwünscht sei, sondern auch für dessen innere Fortbildung. Dies bezieht sich sowohl auf den Ausbau eines handels-Gesellschafts-Rechts als auch auf die bedeutenden Aufgaben, die der Gesetzgebung auf kolonialrechtlichem Gebiete noch gestellt sein werden.

An der deutschen Gouvernementsschule ist seit Beginn des gegenwärtigen Schuljahres der Lehrplan eines Reform-Kollegiums eingeführt worden.

Der Denkschrift sind auch diesmal eine Anzahl von Abbildungen beigegeben, die ein anschauliches Bild der wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonie und ihres wirtschaftlichen Hinterlandes geben. Die Bilder betreffen diesmal zum großen Teil technische Anlagen; sie stellen u. a. Ansichten des Hafens von der Land- wie von der Seeseite, ferner die deutsche Seidenfabrik im Schutzgebiet, weiterhin die große Eisenbahnbrücke über den Tse-ho sowie die verschiedenen Schachtanlagen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft dar; auch Pläne der Bergwerksanlagen sind beigegeben.

Aus aller Welt.

Noch einer Meldung aus Victoria (Britisch Columbia) vom 21. d. Ms. ist der amerikanische Dampfer „Valencia“, der zwischen San Francisco und Puget Sound verkehrt, bei Cap Deale auf Grund geraten. 80 Personen sind ertrunken, 100 befinden sich noch an Bord, und zwar in gefährlicher Lage. Hilfe ist abgesandt. — Paris: Ein Finanzbeamter wurde nach der Inventur-Aufnahme beim Verlassen der Kirche in Sables d’Olonne von einer Anzahl Frauen überfallen und arg misshandelt. Auch aus anderen Orten in der Vendée und den Norddepartements werden derartige Zwischenfälle gemeldet. — Dortmund: Auf See „Gisbert“ bei Barop ging gestern ein Förderbord durch. Während die eine Schale bis in den Sumpf geriet, stieg die andere unter die Seilschelle, wobei das Seil riss. Glücklicherweise funktionierte die Gangvorrichtung. Aus der Schale im Sumpf befanden sich 32 Bergleute, für deren Leben man erst fürchtete; alle konnten indes gerettet werden, nur drei erlitten schwere Verletzungen. — Ein astremomierten „Europäischen Hof“ in Heidelberg kaufte der Hotelbesitzer Gabler aus Baden-Württemberg für 1 110 000 Mark. — Köln: Wie sich nunmehr herausstellt, wurde das Feuer auf der Zeche Engelsburg, wodurch beinahe 33 Bergleute zu Tode kamen, durch Brandstiftung verursacht. Die Behörde ist erfrigt bemüht, die Freveler aufzufinden zu machen. — Die Lachener Strafammer verurteilte einen Hutmacher, der in einem Restaurant auf frischer Tat erwispt wurde, zu 5 Monaten Gefängnis. — Oschersleben: Auf dem hiesigen Bahnhofe der Oschersleben-Schöniger Bahn geriet auf bisher unaufgelistete Weise ein Postwagen in Brand. Da eine Kette ausgeschlossen war, fuhr man den Wagen eine Strecke hinaus und ließ ihn ausbrennen. — Karlsruhe: Der Infanterist Josef Schleret aus Drachow wurde während eines Gasthausstreites in Peterswalde von dem Sohne des Wirtes mit einem Knüppel erschlagen. — Die Kaufmannsgattin Martha Bester geb. Börner in Eis-Leben erkannte nach dem Benutzen von ihr selbst eingekochten Spargels unter allen Anzeichen einer schweren Vergiftung und starb bereits in der darauffolgenden Nacht, die übrigen Familienmitglieder, welche ebenfalls von dem Spargel gegessen hatten, erkannten dagegen nur leicht. Der Spargel soll in einer Glasschüssel eingekocht, aber von eigenständig weißer Farbe gewesen sein. — Breslau: Der Regierungspräsident zu Oppeln hat unter dem 22. Januar eine Polizeiverordnung betreffend das Vorrätigthalten, den Verkauf und das Tragen von Waffen erlassen. Damit wird der Waffenhandel in der durch die hervorgetretenen Missstände bedingten Weise bedeutend beschränkt. Die Bestimmungen über das Waffenenträgen und die Erteilung und Führung eines Waffenscheines sind erheblich verschärft worden. — Saalfeld: Im höhesten Wittmannsgerecht ist das Anwesen des Landwirts Krause vollständig niedergebrannt. In den Flammen sind auch zwei Schweine umgekommen, außerdem ist das gesamte Mobiliar verbrannt. Das Feuer ist durch Explosion einer Stallaterne entstanden. — Bozen: Auf dem Staller Tafel wurden fünf Touristen von einer Lawine verschüttet. Ein Münchner Waller wurde mehrfach verletzt. — Bochum: In der abschüssigen Castropener Straße ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Aus dem in schneller Fahrt befindlichen Kraftwagen des Gewerbes Grimmwerk stiegen drei Personen. Eine, der Bureau-dienstler Pauli, blieb mit zerhackerter Gliedern tot auf dem Asphalt liegen. Der Lenker des Automobils blieb unverletzt. Dagegen wurde ein anderer mitfahrender Chauffeur und eine dritte Person minder schwer verletzt. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Oberbersdorf in Böhmen. Der Fleischermeister Ritschl stützte von einer Leiter ab und fiel auf einen an der Ladentür befestigten Fleischhaken, der ihm zwanzig Zentimeter tief in den Rücken eindrang. Der unglückliche Mann hing längere Zeit an dem Haken, bevor er aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte. Der Zustand des Reiters ist beforganisatorisch. — Durch die Erschütterung bei den Schießübungen mit großen Rüstengeschützen erfolgte auf Helgoland ein neuer Feuersatz. — In Solingen brennt seit gestern vor mittag das 18 000 Kilogramm Petroleum enthaltende Vagab der Firma Theegarten, das vollständig verloren ist. — Beim Fischen auf dem Radune see, Kreis Körnitz, sind die Brüder Franz und Joseph Kropidlowski aus Stenditz ertrunken.

Pianistisch-Konzert.

(Eindrücke)

Herr Organist Bernardo Pianistisch, der rühmlich bekannte erblindete Meister auf der Königin der Instrumente, gibt am 5. Februar im Saale des Hotel Höpfler ein Konzert. Über Pianistischs hohe Kunst sind sich, schreibt der „Döb. Anz.“, alle einig, die den Meister einmal zu hören Gelegenheit hatten. Ein Ramenzer Bürger schultheiß war von dem ehren Künsten seiner Kunst so begeistert, dass er seine Verehrung in nachstehende Strophen klebte:

Es schloss das Schicksal rauhe Hand
Vor Dir des Tages Sonnenhellen;
Schaut nicht der Erde Glanz und Pracht
In Deinem nachtumhüllten Wallen.

Doch eine Muse stieg herab
Vom Himmel, Dir die Stier zu führen,
Und Dich sanft fesselt an der Hand,
Den dunklen Lebensweg zu führen.

Wer reiner Auge hat Dich geweiht
Zum Priester ihres Heiligumes,
Den Deine Kunst in Gottes Dienst
Gehört am Throne seines Aufumes.

Wie tiefer, als das Wort vermag,
Dringt Deiner Töne mächtig Rauchen,
Und mancher, Betens längst entwöhnt,
Sieht stumm in andachtssollem Rauchen.

Hab Dank, o Meister, für Dein Spiel!
Süßt es sich vom Herzengrunde,
Das war für mich ein Sonntag heut,
Das war der Seele Heiterkunde!

Du wuchtest aus den Tiefen los
Das Juwelgölt der heilsten Töne.
Und, schmelzend es in Herzenglut,
Formst Du es zur Vollendung Schöne.
Bald gleicht Dein Spiel dem Donnergang
Der sturm durchwühlten Meeresswogen;
Bald kommt wie von dem Sternenbom
Ein Hauch des Friedens sanft gezogen.

Wenn Dir auch diese Welt verant:
Du wohnst in andern, höhern Reichen,
Wohin wir Erdbedrückten nur
Auf unsrer Schuft flügeln steigen.

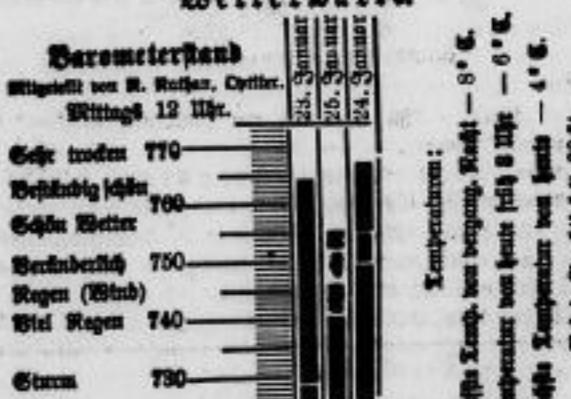
Dort bist Du König, bist Du frei,
Kein Führer braucht Dich dort zu leiten;
Des inneren Auges Edlerlich
Schweist dort in ungemeine Weiten.

Das Mitleid preist uns Tränenlaus:
Kein Augenlicht;
Bist Du denn so beflagenswert?
Ich glaub es nicht.

Gingesamt.

Erbarmet Euch der hungernden Vogel! Veer liegt das Feld, — der Wind weht salt, — sie haben kein Futter. — Erbarmet Euch der hungernden Vogel. Lasset die armen Tiere nicht zu Grunde gehen. Hänget Futterfässer auf im Garten oder vor Euren Fenstern! Futterfässer sind schnell zusammengezimmert. Wenn angegangen, benagelt sie mit Baumrinde, mit Fruchtwirken und Astwerk! Auch sind fertige Futterhäuser in Erfurt billig erhältlich bei der Gärtnerei Peterlein. Von dort beziehen Mitglieder der Vogelschutzvereine die Futterhäuser nebst Futter. Der Preis stellt sich auf 98 Pfennig für das fertige Futterhaus und 95 Pf. für 3 Pfund Futter; diese Futtermenge bietet für lange Zeit hinreichend Nahrung. — Schulen und Behörden sei diese Bitte an das Herz gelegt. — Noch lang ist der Winter. Dem Hunger geschwächt wird der kleine gefiederte Sänger jetzt leicht eine Brute des Raubvogels. Erbarmet Euch Eurer Singvögel!

Wetterwarthe.



Marktpreise der Stadt Chemnitz

	am 24. Januar 1906.		
Weizen, fremde Sorten,	9.35	Br. MS	10.— bis 50 Pf.
deutscher, neuer	8.00		8.80
Roggen, niedrig, lösli.	8.55		8.70
Roggen, deutscher,	8.65		8.70
höher,	8.90		8.45
fremder,	8.90		9.05
Gerste, Weizen, fremde,	9.—		10.—
fremde, lösliche	8		8.75
fremder	7.80		7.65
fremder	7.75		8.25
preußischer	8.55		8.75
ausländischer	8.30		8.90
Getreide, Rog.	9		10.—
Weizen u. Getreide	8		8.75
Hafer, ausländischer	3.0		3.70
Stroh, Kleiderstroh	2.40		2.70
Stroh, Waschstroh	2		2.25
Stroh, Krammstroh	1.90		2.—
Krautstein,	2.70		2.85
Butter	2.40		2.60